

www.e-rara.ch

**Ehr- und Freuden-Gedichte Auff Das Hochzeitliche Freuden-Fest Dess
... Friderici Seileri, Wohlverordneten Predigers in der Minderen Statt
Basel, Als Hochzeiter: Wie auch Der ... Elisabeth Socinin, ...**

Wettstein, Johann Rudolf

[Basel], [1672]

Universitätsbibliothek Basel

Persistent Link: <https://doi.org/10.3931/e-rara-70338>

www.e-rara.ch

Die Plattform e-rara.ch macht die in Schweizer Bibliotheken vorhandenen Drucke online verfügbar. Das Spektrum reicht von Büchern über Karten bis zu illustrierten Materialien – von den Anfängen des Buchdrucks bis ins 20. Jahrhundert.

e-rara.ch provides online access to rare books available in Swiss libraries. The holdings extend from books and maps to illustrated material – from the beginnings of printing to the 20th century.

e-rara.ch met en ligne des reproductions numériques d'imprimés conservés dans les bibliothèques de Suisse. L'éventail va des livres aux documents iconographiques en passant par les cartes – des débuts de l'imprimerie jusqu'au 20e siècle.

e-rara.ch mette a disposizione in rete le edizioni antiche conservate nelle biblioteche svizzere. La collezione comprende libri, carte geografiche e materiale illustrato che risalgono agli inizi della tipografia fino ad arrivare al XX secolo.

Nutzungsbedingungen Dieses Digitalisat kann kostenfrei heruntergeladen werden. Die Lizenzierungsart und die Nutzungsbedingungen sind individuell zu jedem Dokument in den Titelinformationen angegeben. Für weitere Informationen siehe auch [\[Link\]](#)

Terms of Use This digital copy can be downloaded free of charge. The type of licensing and the terms of use are indicated in the title information for each document individually. For further information please refer to the terms of use on [\[Link\]](#)

Conditions d'utilisation Ce document numérique peut être téléchargé gratuitement. Son statut juridique et ses conditions d'utilisation sont précisés dans sa notice détaillée. Pour de plus amples informations, voir [\[Link\]](#)

Condizioni di utilizzo Questo documento può essere scaricato gratuitamente. Il tipo di licenza e le condizioni di utilizzo sono indicate nella notizia bibliografica del singolo documento. Per ulteriori informazioni vedi anche [\[Link\]](#)

Ehr- und Freuden = Gedichte
Auf

Das Hochzeitliche Freuden = Fest /

Deß Ehrwürdigen und Wohlgelehrten
Herren /

Hr. M. FRIDERICI SEILERI,
Wohlverordneten Predigers in der
Nideren Statt Basel /
Als Hochzeiters :

Wie auch

Der mit viel Ehr / Zucht / Tugend und Schönheit
Hochbegabten Jungfrauen /

Mfr. ELISABETH SOCININ,
Als Hochzeiterin :

Zu herrlicher Glückwünschung aufgesetzt vnd
übergeben

Von guten Freunden.

In Basel den 12. Februarij M. DC. LXXII.



Gedruckt bey Jacob Bertsche.

GEORGE M. FRIDERICI SELLERS

GEORGE M. FRIDERICI SELLERS

GEORGE M. FRIDERICI SELLERS

GEORGE M. FRIDERICI SELLERS



I.

Σ ὕμειον ἀθανάτων κήρυξ ΣΕΙΛΗΡΕ ΣΟΚΕΙΝΗΝ

Ἐκπαλῆς, ἥδ' ἡ σὺ ἐτελείτο ποτὴ.

Ὅλβι' ὅς σε, ὅτ' ἐξήτης ὑψίστα ἀρωγῇ,

Τὴν πόρην ὑψιμέδων ἦν ᾧδ' αἰεὶ κοῖνῃ ἔχας.

Κέρδιόν ἐπὶ δ' ὅπως πελεθεῖν ὁμῶς ἢ ἕνα μόνον,

Ἀθλι', ἦν πίπῃ, ὅλυνται οἱ εὖν.

Ἀλλὰ, θεῶν πεμπῇ, συζυγχεῖς ἐ κακὰ δειδύκας,

Σπάρτον γὰρ τριπλὴν ῥήγνυται ἐ ραδίως.

Ἄμμι φάως παρέη, ὅτι θύσμορα ἐ θολόωντο,

Ἐρρέτω, οἱ χαλεπὴν δὴ πόδ' ἐισσεύεθ'.

Ἐξίτω δ' λιμέν' ἀποπτόντο πῆλαινυμένοις ναῦς,

Τέκνα τ' ἔχοι ἄμμων ἄμματα' ἔρωτ' ἔρωτ' ἔρωτ'!

Latinè.

DUM quæris vitæ sociam SEILERE SOCINAM

Præco Dei, æternum Numen utrinque favet.

Invenis auspiciis felix quæsitæ supernis,

Hanc sociat cælum, quæ sociata thoro est.

Expedit esse duos simul, hinc majora capeffent

Commoda, væ soli, si cadit ille jacet.

Te, ducente DEO, sociatum non mala terrent,

Funiculus triplex rumpitur haud facillè.

Sit sociata salus, nullis abrupta periclis,

Rumpatur cui non dissociata placet.

Provehat è portu, sit funibus apta carina,

Atque habeat sobolem vinculum amoris amor!

Ita Honoratissimis Neogamæ ex animo

faustissima quæq; apprecatur.

M. JOH. RODOLPHVS WEITSTENIVS.

II.

Eh solt / Herr Bräutigam / nun Euren Ruhm besingen:
 Es solt / O Schönste Braut / mein Mund voll Freud er-
 klingen

An Eurem Hochzeit-fest: Nun aber wills nicht fort!

Die Sach ist viel zu groß! Ich finde keine Wort!

Ich kan nicht / wie ich solt / der Nachtigall mich gleichen /

Noch der Poeten Kunst durch meinen Fleiß erreichen:

Ihr seyt / O wärthes Paar / so trefflich schön geschmückt /

Daß Eure Trefflichkeit mein fingen underdrückt!

O wärther Bräutigam / wie gern wolt ich erweisen

Mein Pflicht und Schuldigkeit: Wie gerne wolt ich preisen

Die hohe Wissenschaft / die Euer Hirn besitzet /

Wann mir nur wer der Geist jehunder auffgerißt.

Die Kunst-geschicklichkeit / der tieffen Gehrtheit Gaben /

Die Demut / Freundlichkeit / und was noch andre haben /

Bloß nur in einzler Zahl / findt sich verknüpffet hier

Bei Euch in grosser Meng / in wunderschöner Zier.

Ihr / Ihr habt recht studirt! Ihr / Ihr habt viel gelesen!

Ihr / Ihr habt recht gelebt! Ihr / Ihr seyt weit gewesen /

Und auch viel weiter / als derjenige gereist /

Der nichts hat auffgemerckt / der nichts kan und weis!

Ob er schon alle theil der grossen Welt durchzogen.

Ihr habt was rechts erlern! Ihr / Ihr habt recht erwogen

Des Dienstes Wichtigkeit / daran heut mancher geht /

So bloß und unbereit / daß zu beweinen stehe

Mit heisser Thränen-flut! Ihr habt viel andre Sinnen

Von Jugend auff gehabt: Drum habt Ihr zugewinnen

Ein rechte Wissenschaft / kein Müß noch Fleiß geschont /

An manchem frembden Ort gereiset und gewohnt;

Zulest die Deuth erjagt / die Euch so hoch erhoben

Daß Ihr in kurzer frist (so billich ist zu loben)

Den Wunsch nunmehr erfülle! An angesehenem Ort

Sehe Ihr mit grossem Ruh / und predigt Gottes Wort!

Und weil Ihr Euch beleiße dem Heyland zuzuführen

Der Christen theure Seel / wie es sich thut gebühren;

Führt

Führt Er von edlem Stamm die schönste Braut Euch zu/
 Mit der Ihr leben möcht in Frieden / Freud und Ruh.
 O hochbegabte Braut! O Wunderwerk der Schönen!
 Wie gerne wolt ich Euch mit tausend Versen krönen:
 Doch bin ich noch zur Zeit vom Zweifel nicht befreit/
 Ob Ihr / o Mensch-Göttin / Ob Ihr auch sterblich seyt.
 O Bild der Höflichkeit / Zucht / Schönheit / Ehr und Tugend!
 O Aufzug aller Lust / O Spiegel keuscher Jugend!
 Ihr stamt von Eltern her / die hier in dieser Welt
 Ihr Lob nunmehr gebracht bis an das Sternensfeld.
 Ein andrer tritt hier auff sie würdig zu beschreiben;
 Mir ist es viel zu schwer: Ich muß zurucke bleiben!
 Nur dieses sag ich noch: Ihr seyt des Bräutigams wehr!
 Ihr seyt Ihm / und Er Euch von GOTT allein beschehrt!
 Wann Ihr ein ander'n Mann / Er eine Braut sollt haben /
 Die nicht / gleich wie auch Ihr / besäß so hohe Gaaben /
 So wär es immer schad! O wolgepaartes Paar!
 Ich wünsch / daß Ihr gepaart möcht bleiben lange Jahr.
 Glück zu / O gleiches Paar! Glück zu / verliebte Herzen!
 GOTT steh Euch kräftig bey! GOTT wende Leyd und Schmerzen!
 GOTT geb Euch Leben / Heil / Ehr / Wohlfahrt / gute Zeit/
 Viel junger Pflanzlein / und zuletzt die Seligkeit!

Zu diensnehmendem Gefallen wolmeinend aufgesetzt
 von

VINCENTIO PARAVICINO, S. M. C.

III.

Nicht wird auff diesem Rund der weiten Welt gefunden/
 Daß sich da rühmen könt / es were ganz entbunden/
 Und aller Stricken frey mit welcher uns die Zeit,
 Gefangen helt so hart / daß sie auch allbereit/
 Was schon verfloßen ist / gewaltig überwunden.
 Geschicht auch jeßund was in diesen wenig Stunden/
 Das alles hat sein Zeit; die Zeit die macht es auß/
 Ob etwan welche schon heut haben einen Strauß.

Die Zeit nimt alles hin/die Zeit laßt nichts veralten/
 Sie hat allein gewalt hier alles zu verwalten.
 Die zeit die misset ab die Nacht/den Tag/die Stund/
 Sie bringet Hiß und Frost/sie kränckt und macht gesund/
 Sie theilt sich selbst in vier gewisse Zeiten/
 Und laßet keine nicht die andre überschreiten.
 Sie hebt beyrn Winter an/dem folget auff dem Fuß
 Des Lengen volle Frewd/der beutet einen Kuß
 Dem Commer/welcher uns pflegt für die Augen stellen
 Den Früchtenreichen Herbst/die angenehme Quellen/
 Auß welcher wird geschöpft der edlen Neben-Cafft/
 Der manchem dürren Stock bringt wider seine Krafft.
 So kan man billich diß/der edlen Zeit zuschreiben/
 Daß sie allein die sey/die alles könn vertreiben.
 Sie führt den Winter weg/und bringet uns hervor
 Des edlen Frühlings Frewd/zu welcher sich empor
 Das leichte Federvieh thut schwingen von der Erden/
 Auff die entlaubten Bäum/die nun belaubet werden:
 Wann Lenz sich laßet auß mit Phœbus auff die Heid/
 Zu suchen ihre Lust/zu mehrn ihre Frewd.
 Wann Flora sich macht auff zu zieren Ihren Garten/
 Und in demselben sucht den Liebsten zu erwarten/
 Daß sie Ihm bringe zu/die Früchten durch ihr Hand/
 Nicht sonder Müß gepflanzt/zu einem Liebes-pfand.
 Dann geht es erst recht an/wann man auff grüner Arwen
 Sieht wie der Hirten-Schaar der Nymphen Hütten barwen.
 In welchen sie alsdann mit voller Frölichkeit
 Den ganzen Sommer durch vertreiben ihre Zeit.
 Was ligt dann disen ob/die da genießn wollen/
 Des Lengen Nutzbarkeit? Nichts anders als sie sollen
 Fein dapffer greiffen zu/und sich der Arbeit nicht
 Beschemen/welche jetzt im Frühling wird veracht.
 Ist schon das gemeine Volck mit diesem eingenommen/
 Ob solt der Lenge nur zu gut dem Nidling kommen:
 Diß ist ein falscher Bahn/sehr schädlich noch darzu
 Dem Nidling der nur sucht sein Lust in sanfter Ruh.
 Danner verderbt die Zeit/verkürzet sich das Leben/
 Verschauzet sein Talent/der ihm war gegeben:

Drumb kan er nicht bestehn / er gehet bald zu grund/
 Daß er geachtet wird gleich einem todten Hund.
 Glückselig ist dann der in dieser Welt zu schenken/
 Der zu gewisser Zeit sich suchet zu ergehen.
 Dann alles hat sein zeit/ so spricht des weisen Mund/
 Der auch der Frölichkeit gesetzt eine Stund.
 Er spricht noch vber diß/ man soll sich frölich machen
 Bey seiner Arbeit wohl/ doch nach gestalt der Sachen/
 Der Zeit auch nemmen wahr/ der edlen Meisterin/
 Die nimmer komt zu ruck/ wann sie einmahl dahin.
 Was will dann dieses seyn? soll man jekunder klagen?
 Mit allzu grosser Müh die kleine Welt so plagen?
 So ist es nicht gemeint. Der Zeit man nemme wahr;
 Dann sie viel nutzen bringt/ sie speißt nicht immerdar
 Mit bloßer hoffnung ab die/ so nichts anders wissen/
 Als daß sie allezeit der Tugend sich beflissen.
 Nun dies wird auff heut für Augen uns gestellt/
 An Euch/ Herz Bräutigam / in dem Ihr jetzt erhelte
 Den Preis der Euch gebührt/ als einem der erfahren/
 Wie nusslich daß es sey / wann man bey jungen Jahren
 Kein Tag leßt schleichen hin/ an welchem man nicht het
 Mit Zeuxe seine Lin gezogen in die Wett.
 Und eben dies ist der wege welcher führet/
 An den beglückten Orth/ da diser wird gezieret/
 Der seine Zeit also mit fleiß hat zugebracht/
 Darumb er jekund wohl Ehrwürdig wird geacht.
 Darnach Herz Bräutigam habt Ihr allzeit gerungen/
 Es hat Euch nicht gefehlt/ es ist Euch wohl gelungen/
 Ihr habt den Zweck erreicht; es ist Euch anvertraut/
 Ein außersahlte G'mein; damit sie werd erbaut/
 In aller Gottesfurcht / durch Ewer Lehr und Leben/
 Ob welcher Gottes Gnad noch ferners wolle schweben.
 Daß Mißgunst heuten nicht/ werd leiden grosse Pein/
 Wann er diß sehen muß/ das glaub ich nicht allein.
 Dem allem wie ihm woll/ das Glück hat Euch erhaben/
 Das Glück ist Euch geneigt/ Ihr g'nießet seiner Gaben:
 Der g'samten Götter Schaar hat Euch der Nymphen zier
 Zu eigen jetzt geschendct: an welcher leucht herfür

Der Edlen Tugend Preis/der nimmer wird veralten
 Was Ihr Ihr anvertraut / das wird sie fein verwalten:
 Legt Ewer Sorgen-Last in Ihren Armen hin/
 Auf Gott und Sie allein stellt Hertz/Muth/und Sinn.
 Wann Ihr ermüdet seyd/so wird sie Euch ergehen
 Mit freundlichem Gespräch/das höher ist zu seegen/
 Als Gold und Goldes werth. Wollan ein solche Braut/
 Der Höchste Euch gegönt/und selbstien hat getraut.
 So lebt/ô werthes paar! Der Höchste woll Euch geben
 Daß Ihr nach Hergens-Wunsch in disem Stand möcht leben/
 Gefegnet an dem Gut / gefegnet an dem Leib/
 Gefegnet in dem Haus / darbey es dann verbleib.

M. Joh. Jacob Vtrich.

IV.

In Liebe lebet nichts im Himmel und auff Erden/
 Die hat die Welt gemacht / und läßt geböhren werden
 Noch täglich grosse ding / und geußt denselben ein
 Ein wundersüße Krafft / so daß die Liebes Pein
 Nun allenthalben herrscht; die Vögel in den Lüften;
 Die Fische in dem Meer; die Thier in hohlen Klüfften /
 Vnd alles was sich regt im grossen Haus der Welt /
 Durch dieses Liebesfeur / sich bey dem Leben hält.
 Was wunder ist es dann / daß auch diß liebe Lieben
 Des Menschen Geist erquicket / daß er sich sucht zu üben
 In dieser Liebes-Schul? Wer ohne Liebe lebt /
 Wo alles ist verliebt / und nicht in Liebe schwebt /
 Der ist lebendig todt / und lebet ohne Leben /
 Dann Liebe kan allein das Leben Lebend geben:
 Diß habet HERR Seiler Ihr auch jezund recht bedacht/
 Vnd Euer Leben nicht ohn Lieben zugebracht.
 Dieß weist dieser Tag / da Euer Liebstes Leben
 Elisabeth Euch wird zu einem Schatz gegeben.

Von

Von dem Sociner Stamm kommt Euer Liebste her /
 Vnd Ihr verbleibet Rein (ô wunder!) in der Lehr /
 Die Christus uns gelehrt; Was thut die Liebe machen?
 HERR Seiler dencket nach doch diesen wunderfachen.
 In dem Ihr dencket nach / spricht euer liebstes Herz:
 Ich heisse nur Socin in unstem Liebes-scherz;
 Das laß ich also seyn: Mich thut was anders treiben /
 Euch Allerliebstes Paar nun etwas Liebs zu schreiben.
 Auff euren Hochzeit-Tag / daß Ihr in Glück und Ruh /
 In Freuden friedreich bringet euer Leben zu.
 Der HERR / der seine Braut so inniglich geliebet /
 Daß Ihm war seine Seel biß in den Tod betrübet
 Umb ihrer Seelen Heyl / laß seine Segen-Hand
 Euch reichlich spühren hier in diesem Neuen Stand!
 Vnd wie Ich † ehmalß hab mit Salomon gesungen /
 Daß von des Himmels Thron sich hab hinab geschwungen
 Vnd sich mit uns vermählt die rechte Himmels-lieb;
 So lehret eben das / so Ich Euch jetzt und gieb:

† Vide Grat.Nupt.Rev.Dn.M.Hier.Gernusci, Past.Margarethani.

Daß Ander Cap. Des Hohen Lieds Salomonis.

I.
Christus.

Läß duften die Luffte / laß glängen die Felder / (v.1.)
 Laß eyssen die Flüsse / laß greiffen die Wälder /
 Ich bleib doch ein Blum
 Zu Saron mit Ruhm /
 Vnd eine bepurpurte Liebliche Rose /
 Im wäßrigen Thale und grünendem Moosfe.

II.

Wie wincket und blinket ein Rose von fehren / (v.2.)
 Umringet mit scharffen gestachlichten Dörnen /
 So sitzet und blüht /
 Von Liebe erhitzt

A 5

Mein

Mein Freundin auch under der Töchtern hauffen/
Bereit nach dem Ruch meiner Gnaden zu lauffen.

III.

Die Braut.

Wie da stolziert und prangt (3.)
Ein schöner Apffelbaum mit in den wilden Bäumen /
So prächtig thut mein Freund vor andren Söhnen keumen:
Seht! Ich hab jetzt erlangt
Den Schatten / dessen Ich schon lange Zeit begehrt /
Da sitz Ich Trostes voll: Nun ist mein Wunsch erhört;
Sein Frucht / die ich genieß /
Ist meiner Kählen süß.

IV.

Er führt ins Weinhaus mich / (4.)
Sein Liebe über mir gleich einem Panier schwebet /
Er schänckt auß Flaschen Wein / der machet daß man lebet / (5.)
Vnd recht erquicket sich;
Er giebt auch Aepffel mir: dann ich erkranket bin
Vor Lieb. Zu meinem Haupt legt er sein Lincke hin / (6.)
Vnd herzet inniglich /
Mit seiner Rechten mich.

V.

Christus.

Euch Töchter zu Salem ich ernstlich beschwere / (7.)
Bey Aehen / bey Händen des Felds / vnd was mehre
Euch lieblich und fein
Nun duncket zu seyn /
Daß Ihr meine Freundin nicht wecket noch reget /
Wiß daß sie vom schlafen sich selbstien beweget.

VI.

Die Braut.

Da ist meins Freundes Stimm / (8.)
Schau! Er kömmt schon daher / und hüpfet auff den Bergen/
Auff

Auff Hüglen springet er / wer kan sich ihm verbergen?

Trug aller Feinden Grimm:

Mein Freund ist einem Reh / und jungen Hirschen gleich / (9.)

Der helfen kan geschwind / und machen ewig reich /

Verbirgt er sich schon heuth /

So ist er doch nicht weit.

VII.

Sih! Sih! Er stehet dore

Nur hinder unsrer Wand / und sihet durch das Fenster /

Durchs Gitter gucket er: Wir wird darumb nicht ängster;

Dann so spricht bald mein Hore: (10.)

Mein Freundin stehe auff / mein Schöne komm her /

Der Winter ist dahin / es regnet auch nicht mehr / (11.)

Die Erden weiset dir (12.)

Nun aller Blumen Zier.

VIII.

Die grüne Lenzen Zeit

Kommt prächtig jetzt heran / die Aeste sich verwirren /

Mann hört in unsrem Land die Turteltaube girren /

Der Sommer ist nicht weit /

Die Knoten steigen schon am Feigenbaum empor / (13.)

Am Weinstock drucken auch die Augen starck hervor /

Vnd geben in der Luft /

Ein guten Bisem-dufft.

IX.

Mein Freundin stehe auff /

Mein Schöne komm zu mir / komm / komm du meine Wonne /

Wann dich die Hitze brennt / zu deiner Lebens-Sonne

Nicht eylig deinen Lauff:

Du meine Daube / die ich wunderbar erhalt (14.)

In holer Felsengruft / komm zeig mir dein Gestalt?

Dein Sinn laß hören mich /

Dann sie macht lieblich dich.

X. Chris

X.

Christus.

Kommt jaget und fahet ihr meine Gesellen (15.)
 Die listigen Füchse / kommt helffet die fellen/
 So richten jegund
 Die Reben zu grund:
 Dann unsere Weinberg die haben gewonnen
 Nun Augen / die leichtlich bald wieder zerronnen.

XI.

Die Braut.

Mein Freunde der ist mein / (16.)
 Und ich bin wieder sein / der da gewohnt zu weyden /
 Wo alles lieblich riecht / und niemals pflegt zu scheiden
 Wo schöne Lilien seyn/
 Biß daß das Aug der Welt / die Sonne Meerwerths geht /
 Und der vor heiße Tag in guter Kühle steht /
 Zu weichen auch beginnt
 Das schwarze Sönnen-kind.

XII.

kehr wieder umb mein Freund (17.)
 Zu deines Vatters Haus / dann du hast wol verrichtet /
 Was dir befohlen war / deß Vatters Zorn geschlichtet /
 Daß er uns nicht mehr feind.
 Wird einem Rehe gleich / ja wie ein Hirsch behend /
 Zu deinem hohen Stul dich in den Himmel wend /
 Die Berg in Gilead /
 Die dienen dir zum Pfad.

Glückwünschend übergeben
 von

M. Emanuel Meyer.

V. Quan-

V.

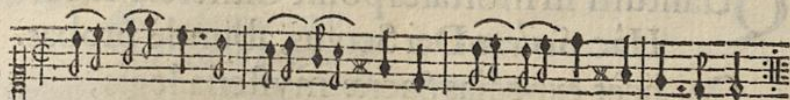
QUantum in mortales possit Citherëia, luce
 Hâc *Seilere* Dei Servus, abundè probas.
 Qui licèt expēdias Sacræ myſteria legis,
 Verbiq̃ue Interpres, doctus & acer oves:
 Attamen illuſtris quoque Virginis audis *Eliza*
Sponſus, & in pugnâ te ſuperâſſe probas;
 Quid dico ſuperâſſe? imò te vicit *Eliza*
 Cor vicēre ejus *forma decorq̃* tuum.
 Ito proin lætus, *Victores* ambo fuiſtis,
 Tu vicisti illam, te ſuperavit ea:
Affluat ex alto divini Numinis aura,
Vos beet, & ditet Fonſe & origo boni.

*Pauca hac Rev. & Clariſſ. Sponſo ſanctæ
 congratulationis ergò appoſ.*

J. J. H.

CAN-

VI.
CANTUS PRIMUS.



An dem Blauen Himmels bogen Den umb dieses rund der Welt
Gott verwunder lich ge zogen ist auß seinem Kunst ge zelt



Ti-can heute mit verlangen prächtiglich her vor gegangen.

CANTUS SECUNDUS.

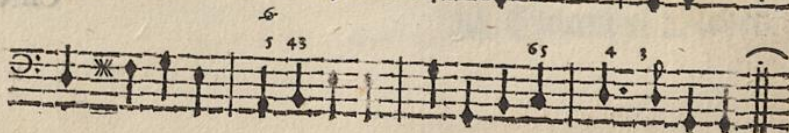
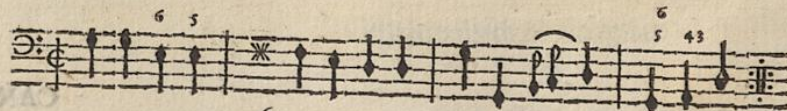


An dem blauen Himmels bogen Den umb dieses rund der Welt
Gott verwunder lich ge zogen ist auß seinem Kunst ge zelt



Ti- can heute mit verlangen prächtiglich her vor gegangen.

BASSUS CONTINUUS.



1.
In dem blauwen Himmels bogen
Den umb dieses rund der Welt
Gott verwunderlich gezogen
Ist auß seinem Kunstgezelt
Titan heute mit verlangen
Prächtiglich hervor gegangen.

2.
Er verdoppelt seine Strahlen /
Vnd mit ganz vergültem schein
Will er Feld und Wälder mahlen
Heißt uns alle frölich sein /
Vnd den Neuverlobten beyden
Wünschen tausend Glück un Freuden.

3.
Seit her hat der Norden Winde
Uns sehr sträng gehauchet an /
Nun kömmt Zephir ganz gelinde
Zu uns durch die Westen Bahn /
Vnd die Mutter Erd erwecket /
Die vor Schnee und Eiß bedecket.

4.
Titan fangt an in die Bäume
Nun zu treiben neuen Saft /
Daß das Feld sich nicht versaume
Gibt Er ihme neue Krafft /
Er vermählt sich mit der Erden
Daß sie bald wird schwanger werden.

5.
Wer kan diß für unrecht schätzen /
Wan der Mensch die kleine Welt

Nun auch suchet sein Ergehen
Sich nach Art der grossen helt /
Wann Er auch zu frey n trachtet /
Vnd auff Ehverlobnus achtet.

6.
Längst wär ohnbetwohnet blieben
Dieser ganze Erdenkreiß /
Wan die Liebe nicht getrieben
Alle Menschen an mit Fleiß /
Daß in ihrem Blust der Jahren
Sich solt Mann und Weibe paaren.

7.
Liebe machet fest bestehen /
Was sonst eitel heißt und ist /
Unser Namm mußt undergehen /
Wann Er nicht durch Liebes List /
Die ob allen pflegt zu walten
Bey der Nachwelt wurd erhalten /

8.
Wohl dem der ihm außerselen /
Eine Seele die Ihn liebt /
Dann durch sie kan er genesen /
Wan ihn leibes Pein betrübt /
Sie kan ihm in seinem Leben
Hülffe / Trost / und Labsal geben.

9.
Ihr begeben Euch in den Stände /
Der dem Höchsten wohl gefelt /
Durch der treuen Liebe bande
Habet Ihr Euch zugefellt /
HERR was Ewer Herr erget
Vnd in rechten Wohlstand setet.

10. Ehre

Ehre/ Frombkeit/ Zucht und Tugend
 Zieret Euer liebste Braut/
 Vnd befrönet ihre Jugend/
 Wohl Euch daß ihr Euch vertraut/
 Vnd zu eigen habt gegeben/
 Euer Herß und ganges Leben/

Es woll ob Euch beyden walten
 Aller Segen/ alles Heyl/
 Gott woll Euch gesund erhalten/
 Vnd Euch auch nach kurzer weil
 Solche Leibes Frucht bescheeren/
 Die Euch lieben wird/ und ehren.

In sonderbahren Ehren aufgesetzt
 von

J. E. L. S. T. S.

E N D E.

